

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortshaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zustellung durch Boten im Lande 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. exkl. Postgeld.

Inserate, die 4 gespalten Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Brettnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Schurig, Brettnig.

Nr. 58.

Sonnabend, den 21. Juli 1894.

4. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig, den 21. Juli 1894.

Vor zwei Hausierern mit Tuchen etc. wird neuerdings gewarnt, die seit einiger Zeit im mittleren Sachsen ihr Wesen treiben und ihre minderwertigen Waren zu unverhältnismäßigen Preisen an den Mann zu bringen suchen. In einem Falle soll es ihnen gelungen sein, einen vertrauensvollen Käufer für 80 Mk. Ware aufzuschwindeln, deren Wert sich bei einer leider zu spät vorgenommenen Untersuchung auf höchstens halb so hoch herausgestellt hat.

Dem Schauspieldirektor Otto Schmidt, zur Zeit in Tharandt, welcher zwei Saisons dem Stadttheater zu Rantzen vorstand, Bischofswerda drei Jahre hinter einander bereite, zuletzt in Riesa mit Erfolg Vorstellungen gab, ist seitens der königlichen Kreishauptmannschaft zu Dresden die Auszeichnung zu teil geworden, daß seinen Darstellungen ein höheres Kunst-Interesse anzuerkennen ist und hat sonach Herr Schmidt von der Lösung eines Wandergewerbescheins entbunden. Den vielen Freunden und Gönnern des Direktors, welche er in den Provinzialstädten besitzt, wofür er sich durch besondere Solidität auszeichnen verstand, dürfte die Mitteilung von erfreulichem Interesse sein.

Eine gelungene Peripetase auf die gegenwärtig in der sächsischen Residenz im Gange befindliche Regelverbrüderung leistet sich das „M. T.“, dem von einem durchaus ernsthaften Berichterstatter die Mitteilung zugeht, daß sich unter dem überwältigenden Eindruck der Dresdner Ereignisse die deutschen Rauchclubs zu einem Verbandsverbande unter dem Namen „Deutsche Qualmklubs“ zusammengeschlossen haben. Zweck des Verbandes ist intensivere Pflege der edlen Raucherkunst, als dies in den jetzt bestehenden einzelnen Clubs möglich ist, die Ausstellung einzelner Rauchwolken, Verbilligung des Tabakbaues durch Aussetzung von Prämien und die Erzielung eines möglichst hohen Rekords im Wett-Rauchen — wie man sieht, eine Menge erster, bedeutsamer Aufgaben. Für das erste, natürlich in Dresden abzuhaltende Verbandsfest wird ein großer Festzug geplant, in welchem der Tabakbau und die Zigarrenfabrikation vorgeführt werden sollen. Den Mittelpunkt des Zuges aber wird die Figur der „Qualmaria“ bilden, die Göttin der Raucher, deren Kostüm noch von dem bekannten Meister des Denkmals Friedrichs des Großen, Professor Rauch, entworfen worden ist. Die „Qualmaria“ wird lediglich in die Mäntel der Tabakpflanze gekleidet sein, auf einem Tabakstängel sitzen und als Insignien ihrer Würde eine Zigarre in der Rechten und den festsitzenden Tabakbeutel über den Kopf gestülpt tragen. Wir können uns nicht versagen — so heißt es dann zum Schluß —, den edlen Bewohnern der „Deutschen Qualmaria“ schon heute ein begeistertes „Gut Qualm“ zu wünschen. Möchte diesem echt deutschen Verein, dessen Wichtigkeit schon Schiller vorgeahnt hat, wenn er sagt: „Rauch ist alles irdische Leben!“, jeder wackere deutsche Raucher beitragen zum Wohle für das große deutsche Vaterland!

Der Weiterverlauf des 6. deutschen Bundesfestes zu Dresden brachte am Mittwoch einen flott frequentierten „Sommer-

nachtsball“, bei welchem auch die in der großen Regler-Konkurrenz hervorgegangenen zehn ersten Sieger verlobt wurden: Als erster Rudolf Wilde-Dresden (56), als zweiter Milde-Rastin (55), als dritter Tämppe-Leipzig (55), als vierter Wiese-Damburg (54), als fünfter Meyer-Goslar (54), als sechster Peter-Hannover (54), als siebenter Bachmann-Hannover (54), als achter Wegold-Chemnitz (54), als neunter Schidwitz-Auerbach (53) und als zehnter John-Hannover (53). An glänzendem Lohne wird es denselben nicht fehlen, da ja bekanntlich die Gabenhalle des Reglerfestes die prächtigsten Erzeugnisse des heimischen Kunstgewerbes in sich schließt.

Ein bedauerlicher Unfall, welcher sich vor einigen Tagen in Lercha bei Meissen ereignete, liefert wieder ein Kapitel zu der oft gerügten Unvorsichtigkeit im Umgange mit Schusswaffen. Eine ältere Frau begab sich dieser Tage in eine Tischlerwerkstatt, um irgend eine Besorgung zu erledigen. Hierbei unterhielt sie sich auch mit dem dort arbeitenden Tischlergesellen. Das Gespräch lenkte sich schließlich auf ein an der Wand hängendes Tschin, und ein Tischlergeselle war im Begriff, der Frau das Gewehr zur näheren Betrachtung vorzulegen. Die bekannte und oft ganz gerechtfertigte Furcht der Frauen vor allen Schusswaffen veranlaßte sie aber, aus der Werkstatt zu gehen. Der Geselle indes, welcher sich mit dem Tschin noch weiter beschäftigte, schob, als die Frau schon eine geraume Weile verlassen hatte, das Gewehr in der Richtung nach der Thür ab. Die kleinen Tschinlugeln durchschlugen natürlich die Thürschwelle und trafen die noch vor der Werkstatttür stehende Frau in die Brust. Die erlittene Verletzung machte sofortige ärztliche Hilfe notwendig. Wie verlautet, sind die Kugeln in die Lunge eingebrungen, und es hängt von dem Heilungs-Prozess ab, ob die Verletzung ernste Folgen haben wird oder nicht.

Von einer Impfung wird aus Weinböhla bei Meissen berichtet. Eine nahe Verwandte des dortigen Kaufmanns V. hatte ihr Kind impfen lassen und auf Anraten des Arztes die Impfstellen mit Baseline bestreichen müssen. Dabei fuhr sie mit einem Finger in die Nase, worauf sofortige Blutvergiftung eintrat und das ganze Gesicht demassen anschwellte, daß die bedauerlicherweise Frau 14 Tage lang nicht aus den Augen sehen konnte. In der Nase war eine ganz richtige große Impfpocke sichtbar geworden. Glücklicher Weise trat nach drei Wochen Besserung ein, so daß die Frau jetzt wieder außer Gefahr ist.

Am Sonnabend erkrankte im Kreutze zu Freiberg das vierjährige Söhnchen des Klempnermeisters Barthel. Ein Bruder des Kleinen hatte denselben nur wenige Augenblicke aus dem Auge gelassen, als er ihn plötzlich vermißte. Ein Schuh am Ufer der Bootbrücke und der auf dem Wasser schwimmende Hut des Knaben delecten ihn dann, was geschehen war. Wahrscheinlich hatte sich das arme Kind über das Beländer gebeugt und war kopfüber in das dort sehr tiefe Wasser gefallen. Leider kam alle Hilfe zu spät, und erst nach 1/2 stündigem Suchen konnte der kleine Leichnam gefunden werden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Am vergangenen Sonnabend verbreitete sich in Freiberg die Kunde von einer

Blutthat, welcher leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Abends in der 8. Stunde waren in der Destillation von Zehre auf der Lahnhoferstraße mehrere Arbeiter eingelehrt; einer derselben, ein gewisser Hermsdorfer, der als ein Kaufbold bekannt ist, brach plötzlich ohne jede erkennbare Veranlassung einen Streit vom Zaune, wobei er dem ruhig zuhörenden Arbeiter Schwarz die Worte zurief: „Du S., Du L., Dir wißte ich noch Eins aus.“ Der Mensch beruhigte sich auch dann nicht, als die übrigen Anwesenden das Lokal verließen, sondern er folgte ihnen und begann auf der Straße den Streit von Neuem. Hierbei kam ihm der befreundete Arbeiter Raumann zu Hilfe. Beide griffen mit Faustschlägen die Arbeiter Oswald, Werner und Schwarz thätlich an und schließlich zog er gegen dieselben das Messer. Hierbei hat Oswald, nachdem ihn Hermsdorfer auf die Erde geworfen, eine tiefe Schnittwunde in den rechten Oberschenkel erhalten und Werner zwei tiefe Schnitte in den linken Oberschenkel. Zuletzt wendete sich Hermsdorfer gegen den Arbeiter Schwarz und stieß ihm in seiner Wut mit voller Kraft das Messer in den Hals. Schwarz taumelte noch einige Schritte und sprach mit den Worten: „Sagt meiner Frau nichts“ bestimmungslos zusammen. Nachdem ihm ein Notverband angelegt war, wurde er nach dem Krankenhause überführt, wo sich herausstellte, daß ihm die Schlagader durchgeschnitten war. Früh morgens in der vierten Stunde ist Schwarz gestorben; er hinterläßt eine bedrängte Witwe und vier unmündige kleine Kinder. Hermsdorfer und Raumann sind selbstverständlich verhaftet worden und werden ihrer Strafe nicht entgehen.

Um ein Haar lebendig begraben worden wäre beinahe ein früherer, erst im verfloffenen Herbst entlassener Großenhainer Quäker, Namens Waschkowsky. W. lag, laut ärztlichem Attest am Herzschlag verstorben, aufgebahrt in seiner väterlichen Behausung in Pinne in der Provinz Posen. Schon standen die Sargträger bereit, den Toten nach dem Friedhofe zu schaffen. Noch einmal kniet die Schwester am Sarge des geliebten Bruders nieder, um ihm weinend ein letztes Lebewohl zuzurufen. Da schreit sie auf! Der Tote hat die Augen aufgeschlagen, erhebt sich und befindet sich zur Freude der Seinen zur Zeit im besten Wohlbefinden. So schreibt das „Großenhainer Tageblatt“.

Jenes Individuum, welches kürzlich unter sehr verdächtigen Umständen in Teplitz verhaftet wurde, entpuppte sich als ein durchgegangener Kassierer, der von der Chemnitzer Polizei wegen Unterschlagung von 500 Mk. verfolgt wurde. Er ist bereits an diese Behörde ausgeliefert worden.

Beim Suchen nach Pilzen fanden vor einigen Tagen zwei Einwohner in Treuen eine gegen einen Reiter lang Aecyotter, die sie töteten und mit nach Hause nahmen. Beim Öffnen des starken Tieres befanden sich 18 bis 20 junge Aecyottern in seinem Leibe.

Von einer verfehlten Spekulation wird aus dem Voigtlande berichtet. Der Gasthof „Zum Adler“ in Schleiz, welchem im vorigen Jahre ein Herr Schneider aus Reghshaus für 70,000 Mark gekauft hatte, ist bei der am Donnerstag voriger Woche erfolgten Zwangsversteigerung für 30,500 Mark weggegangen.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

9. Sonntag n. Tr. Abendmahl, Beichte 8 Uhr vorm. Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung mit der konf. weiblichen Jugend von Hauswalde und Brettnig.

Getraut: Frida Meta, T. des G. A. Gebler, Fabrikarbeiters in Brettnig. — Ernst Fritz, S. des E. C. Winkler, Einw. und Zigarrenfabrikanten in Brettnig.

Getraut: Georg Otto Haufe, Henselschläger in Brettnig, mit Agnes Hedwig Säbler in Brettnig.

Verdigt: Erwin Arthur Berndt, S. des A. A. Berndt, Kleingärtners in Hauswalde, 20 J. 12 T. alt. — Ein tolgedorner S. des G. C. Säbler, Geschäftsgehilfen in Brettnig.

Die Freunde der Mission werden herzlich gebeten, ihre Gaben bis Ende Juli im Pfarrhaus abgeben zu wollen.

Kirchennachrichten von Frankenthal

vom 1. bis 15. Juli 1894.
Getraut: Georg Bruno, des Hausbesizers und Henselschlägers Leinert in Brettnig S. — Martha Anna, des Steinarbeiters Schmidt in Frankenthal T. — Paul Otto, des Tagearbeiters Haase in Brettnig S. — Marie Frida, der Dienstmagd Loge in Frankenthal T. — Arthur Richard, des Hausbesizers und Maurers Nische in Frankenthal S. — Max Georg, des Tagearbeiters Karisch in Brettnig S.

Getraut: Steinarbeiter Friedrich Emil Haufe, mit Frau Anna Emilie verw. Fichte geb. Nische, Halbbauergutbesizerin in Frankenthal. — Fabrikarbeiter Carl Gustav Ernst Klien in Bischofswerda, mit Selma Runath in Frankenthal.

Verdigt: Flora Martha Wegold, der Fabrikarbeiterin Wegold in Brettnig T., 5 W. 22 T. alt. — Max Georg Karisch, des Tagearbeiters Karisch in Brettnig S., 9 T. 10 St. alt.

9. Sonntag nach Trinitatis: früh 8 Uhr Beichte und Kommunion, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst, nachmittags 1/2 2 Uhr Katechismusunterredung mit den konfirmierten Töchtern von Frankenthal und Brettnig.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. A Geburten wurden eingetragen: Emil Erwin, S. des Eisenbrechers Adolf Emil Boden. — Edwin Walther, S. des Fabrikarbeiters Edwin Julius Großmann. — Emil Otto, S. des Pantoffelmachers Maximilian Emil Sieber. — Paul Max, S. des Stellmachers Friedrich Hermann Mai. — Elsa Johanna, T. des Sattlers und Wagenbauers Emil Bernhard Nischel. Die Anordnung des Aufgebotes haben beantragt: Bartholomäus Keul, Tagearbeiter, mit Julie Auguste Schreier. — Robert Martin Schöne, Kaufmann, mit Martha Selma Gebler.

Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Emil Bernhard Plasnik, Fabrikarbeiter, mit Anna Marie Dugmann. — Max Bernhard Schletter, Werkführer, mit Ida Pauline Zimmermann.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Paul Richard, S. des verstorbenen Zimmermanns Friedrich Emil Schöne, 3 J. 7 W. 18 T. alt. — Karl Friedrich Nische, Maler, Chemann, 70 J. 8 W. 9 T. alt.